

»Carbon Credit«

Hoffnung für Indonesiens Wälder

Indonesien steht aufgrund der dortigen Waldbrände auf der Weltkala der Kohlenstoffemission an dritter Stelle, gleich hinter den USA und China. Es ist höchste Zeit, die indonesischen Wälder zu bewahren.

Antonius Larenz

Der wegen seiner Analyse der wirtschaftlichen Folgen des globalen Wirtschaftswandels bekannte britische Klimawandel-Experte Nicholas Stern schlug vor, dass im Rahmen der 13. UN-Klimakonferenz, die im Dezember 2007 auf Bali stattfinden wird, finanzielle Regelungen verabschiedet werden sollen, die es den Entwicklungsländern ermöglichen, ihre Wälder zu bewahren. Die Finanzierung dieses Vorhabens müsste von den reichen Industrieländern getragen werden.

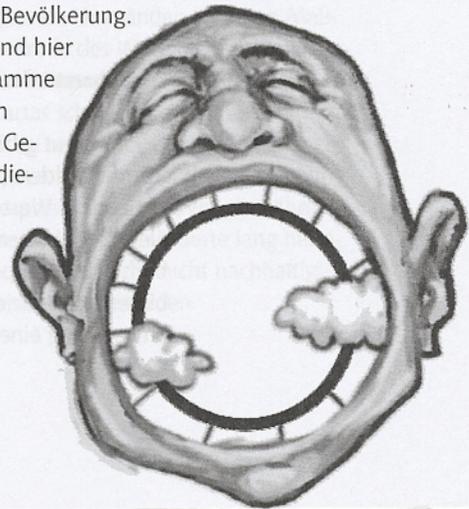
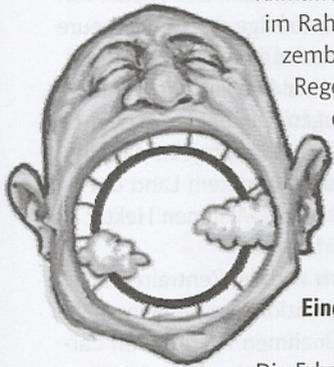
Eine realistische Alternative für den Klimaschutz

Die Erhaltung der tropischen Regenwälder hat eine Schlüsselrolle in der Regulierung des globalen Klimas, da in ihnen große Mengen Kohlenstoff eingelagert sind. Bis zu 25 Prozent der jährlichen Treibhausgasemissionen sind bedingt durch die fortschreitende Zerstörung der Wälder. Funktionierende Öko-Systeme haben auch eine besondere Rolle für die lokalen Gemeinschaften, die innerhalb oder in der Umgebung der Wälder leben. Diese Funktion wurde oft übersehen. Die Erhaltung der Wälder wurde von der Klimaschutzpolitik weitgehend außen vor gelassen. Inzwischen hat ein Meinungswandel eingesetzt, der mehr Nachdruck auf die Vermeidung der Entwaldung setzt, um dadurch den Klimawandel einzudämmen. Die sich auf freiwilliger Basis entwickelnden Märkte für Carbon Credits entwickeln sich zu einer realistischen Alternative für den Klimaschutz.

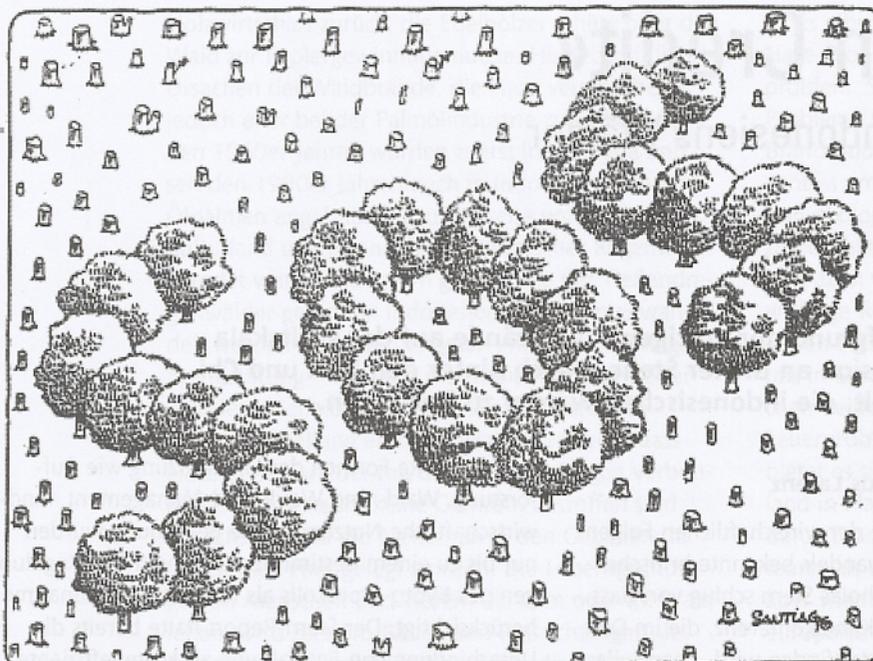
Bestimmte Formen der Landnutzung wie Aufforstung, Wald- und Weideland-Management, landwirtschaftliche Nutzung sowie Begrünung wurden nur bis zu einem bestimmten Grad von den Regelungen des Kyoto-Protokolls als Klimaschutzmaßnahme berücksichtigt. Der Stern-Report hatte bereits die Unterbindung von Entwaldung als kosteneffiziente Maßnahme zur Reduzierung der Kohlenstoffemissionen aufgeführt.

Die Form der Entwaldung ist hierbei von besonderer Bedeutung. Man hat das Abholzen aus Perspektive der Kohlenstoffemissionen als nicht so gravierend betrachtet, da der Kohlenstoff, solange er nicht verbrannt und freigesetzt wird, weiter im Holz enthalten bleibt. Doch führt die Abholzung zu Erosion und zu einer Freisetzung des im Boden enthaltenen Kohlenstoffs. Den extremsten Fall stellen Waldbrände wie in Indonesien dar, wo Kohlenstoff sowohl von den Bäumen wie auch dem Boden freigegeben wird. Beträchtliche Anteile von Kohlenstoff sind in Böden, Grasland und Sumpfgelände eingelagert. Bei einer Konversion zu landwirtschaftlichem Nutzland wird durch das Umpflügen ebenso Kohlenstoff freigesetzt. Karbon-Senken außerhalb von Wäldern müssen weitaus mehr in Betracht gezogen werden, wenn Ziele des Klimaschutzes realisiert werden sollen. Hierbei haben die Landbesitzer und die lokalen Gemeinschaften eine spezielle Funktion, in der sie Unterstützung brauchen.

Wirtschaftlicher Druck führt allerdings zu einer Konkurrenz in der Landnutzung. Eine Reduzierung der Kapazitäten zur Produktion von Nahrungsmitteln hat einen direkten Einfluss auf die von der Landwirtschaft abhängige Bevölkerung. Darüber hinaus sind hier gerade die Programme zur Errichtung von Plantagen für die Gewinnung von Biodiesel, wie jetzt aufgrund der steigenden Benzinpreise in Indonesien in großem



Der Autor ist freier Journalist und lebt auf Bali.



Naltair Abreu

Umfang geplant, ein weiterer Faktor, der zur fortlaufenden Vernichtung der Wälder beiträgt.

Die reichen und entwickelten Länder haben in diesem Zusammenhang eine moralische Verpflichtung, zum Schutz der tropischen Regenwälder beizutragen und für die Empfängerländer von Krediten Bedingungen zu finanzieren, die es ihnen gestatten, den von den Schutzmassnahmen betroffenen Bevölkerungsgruppen alternative Einkommensquellen zu erschließen.

In Indonesien sind es gerade die autonomen Regionen Papua und Aceh, die noch über bedeutende Waldreserven verfügen, da sie von langjährigen politischen Konflikten betroffen waren. Nach den abgeschlossenen Friedensverhandlungen in diesen Regionen und der Verabschiedung von Autonomie-Regelungen liegt die Verantwortung für das Management der natürlichen Ressourcen nun in den Händen der jeweiligen Provinzregierungen. In beiden Provinzen ist die Entwaldung in den letzten zwei Jahren massiv fortgeschritten. In Aceh liegen die Gründe in der erhöhten Holznachfrage nach der Tsunami-Katastrophe. In Papua haben dagegen das illegale Einschlagen und die Umwandlung von Wald in Nutzungsgebiet für Biodieselgewinnung zu weiteren Waldverlusten geführt.

Ein Silberstreif am Horizont

Doch erneut gibt es einen Silberstreif am Horizont für die Wälder: Die Gouverneure der Provinzen Aceh, Papua und West-Papua sind fest entschlossen, das illegale Abholzen zu bekämpfen. Sie haben sich ebenso dazu verpflichtet, die Konversion von Waldgebieten zu reduzieren, um durch die Vermeidung von Entwaldung einen Beitrag für den Schutz des Welt-

klimas zu leisten. Diese Vereinbarungen kamen am Rande einer Klima-Konferenz auf Bali während der letzten April-Woche 2007 zustande.

Der Gouverneur von Aceh, Irwandi Yusuf, setzte ein zeitlich begrenztes Moratorium für jede Art von Abholzung in den Wäldern Acehs durch. Die Zeit soll genutzt werden, um eine vernünftige Entwicklung in der Forstpolitik und für das Forstmanagement zu gewährleisten. Ebenso sollen die gesetzlichen Maßnahmen in der Bekämpfung des illegalen Einschlags forciert werden. Aceh verfügt über drei Millionen Hektar Waldgebiete.

In den Provinzen von Papua und West-Papua gibt es 42 Millionen Hektar Wald, die ungefähr 95 Prozent des gesamten Gebiets bedecken. Der Export von Holz hätte nach Aussage der Gouverneure Barnabas Suebu und Abraham O. Aturiri

in der Vergangenheit nichts zur Entwicklung der lokalen Bevölkerung beigetragen. Die beiden Provinzen starten zunächst mit einem Pilotprojekt, das ein Gebiet von 500.000 Hektar bewaldetem Land umfasst. Insgesamt ist geplant, neun Millionen Hektar Waldgebiet nicht zu konvertieren.

Die Gouverneure fordern von der Zentralregierung wie auch von der internationalen Gemeinschaft Unterstützung für ihre Maßnahmen in Form von Carbon Credits, um diese ebenso wie den Transfer von Technologie finanzieren zu können.

– Anzeige –

Informationsprojekt Naher und Mittlerer Osten
inamo

Frühjahr 2007

Zionismus heute

49

Israel und die moralische Kompromittierung des Judentums • Von der Schwierigkeit, über die Besatzung zu sprechen • Zur Problematik von Israels politischem Selbstverständnis • Binationalismus als Bedrohungsszenario? • Ist der Zionismus heute der wahre Feind der Juden? • Weder zwei Staaten noch einer • Über den politischen Zionismus und die Frage seines Überlebens. Zionismus und der Transfer der arabischen Bevölkerung.

Autoren: Boas Evron, Lev Grinberg, Amnon Raz-Krakotzkin, Avi Shlaim, Oren Yiftachel, Moshe Zuckermann.

Interview mit Gilbert Achcar: Das irakische Debakel • Thomas Zitelmann zu den Konflikt dynamiken in Somalia • Uli Dufner über die Ermordung Hrant Dinks • Ivesa Lübben analysiert die Arbeiterstreiks in Ägypten.

inamo e.V., Postfach 310727, 10637 Berlin,
030/86 42 18 45, @ redaktion@inamo.de, 5.50